

DI | 29.12.2015 | 19:30 UHR

TONHALLE ZÜRICH | GROSSER SAAL

CARMINA BURANA & BEETHOVENS 9. SYMPHONIE

O FORTUNA & FREUDE,
SCHÖNER GÖTTERFUNKEN

Carl Orff | Ludwig van Beethoven

**Pannon Philharmonic Orchestra
Hungarian Festival Chorus**

Michael Zukernik | Dirigent

Katarzyna Jagiełło | Sopran

Kinga Dobay | Mezzosopran

Sascha Kramer | Tenor

Jan Jakub Monowid | Kontratenor

Jonathan Sells | Bariton



ARMEL
OPERA
FESTIVAL

CONCERT MEDIA AG

CARL ORFF

CARMINA BURANA

Primo vere, Úf dem anger (Erwachen des Frühlings, Liebe)

In taberna (opulentes Gelage)

Cours d'amour und Blanziflor et Helena

LUDWIG VAN BEETHOVEN

SYMPHONIE NR. 9 D-MOLL OP. 125

- I. Allegro ma non troppo — Un poco maestoso (d-Moll)
- II. Molto vivace — Presto (d-Moll)
- III. Adagio molto e cantabile — Andante moderato (B-Dur)
- IV. Finale: Presto — Allegro assai — Allegro assai vivace
(alla Marcia) — Andante maestoso — Adagio ma non troppo
ma divoto — Allegro energico e sempre ben marcato —
Allegro ma non tanto — Presto — Maestoso — Prestissimo
(d-Moll/D-Dur)

Schlusschor über Schillers Ode „An die Freude“

„OH FORTUNA“ UND „FREUDE SCHÖNER GÖTTERFUNKEN“

Beethovens 9. Symphonie und Orffs Meisterwerk „Carmina Burana“ werden vom „Pannon Philharmonic Orchestra“ und dem renommierten „Hungarian Festival Chor“ unter der Leitung von Michael Zukernik aufgeführt.

Der Chef-Dirigent des Philharmonischen Kammerorchesters Berlin steht an zahlreichen international ausgezeichneten Dirigierpulten und leitete schon zahlreiche bedeutende Formationen.

Die Pannon Philharmoniker feierten im Jahre 2011 ihr 200-jähriges Bestehen und haben mit Erfolg Gastkonzerte in ganz Europa, den USA und Kanada gegeben.

Zunächst wird die populäre Carmina Burana erklingen. Der magische Sog des Rhythmus' und die Zusammensetzung der Instrumente mit viel Schlagwerk und Klavier sind Grund für die Beliebtheit der Kantate. Sie wurde zu hochmittelalterlichen, lateinischen, mittel- und althochdeutschen, sowie altfranzösischen Liedern aus dem Kloster Benediktbeuren in den Jahren 1935–1936 konzipiert. Das Werk begeistert ein breites Publikum unterschiedlichen Musikgeschmacks. Gleichzeitig ist es für Sänger und Musiker eine der grössten Herausforderungen überhaupt.

Der zweite Teil des Abends ist Ludwig van Beethovens 9. Symphonie gewidmet. Kaum ein anderes Meisterstück der symphonischen Literatur hat eine so breite und vielschichtige Rezeptionsgeschichte entfaltet. Ihre Wirkung reicht weit über den musikalischen Bereich hinaus. Sie hat Dichter, Schriftsteller und bildende Künstler inspiriert und überdies tiefgreifende ästhetische und philosophische Erörterungen und Diskussionen ausgelöst.



CARL ORFF

1895-1982

CARMINA BURANA

Carl Orff verarbeitete in seinen Werken Anregungen aus dem mittelalterlichen Mysterienspiel seiner bayrischen Heimat, Märchen und griechischen Tragödien. In seinen vielfältigen Bühnenwerken offenbart sich die Schaffenskraft einer der hervorragenden Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Humanist und Pädagoge gleichermaßen, erlangte Carl Orff erst durch die Uraufführung der Carmina Burana 1937 in Frankfurt a.M. Weltruhm als Komponist. Nach diesem Erfolg schrieb Orff an seinen Verleger: „Alles, was ich bisher geschrieben und was Sie leider gedruckt haben, können Sie nun einstampfen! Mit Carmina Burana beginnen meine gesammelten Werke!“ In Carmina Burana (lateinisch für Beurer Lieder oder Lieder aus Benediktbeuern) offenbarte sich sowohl in musikalischer als auch in dramaturgisch-szenischer Hinsicht der unverwechselbare Stil von Carl Orff. Eine zweite szenische Aufführung fand erst 1940 in Dresden statt. Orffs Musik war sehr umstritten und wurde kritisch beobachtet, hauptsächlich aufgrund der „Unverständlichkeit“ der lateinischen Sprache. Neben dem Chorwerk von Carl Orff beschreibt die Carmina Burana eine Sammlung von Lied- und Damentexten aus dem 11. und 12. Jahrhundert, welche den Komponisten sehr faszinierten. Das Chorwerk mit Orchester setzt sich aus den drei Teilen „Prima vera“ (liebliches Frühlingserwachen), „In taberna“ (opulentes Gelage) und „Cours d’amour“ (Liebeshöfe) zusammen, wobei darin mittelalterliche und antike Bildungsinhalte miteinander verknüpft werden. Der erste Satz „O Fortuna“ gilt als grosses Symbol, das über dem Werk steht.

Symphony No. 9, Op. 125

IV Mouvement

Written 1822-24. First perf. 7. May 1824 in Kärntnertheater in Vienna,
Michael Umlauf and Ludwig van Beethoven (co-conductor)

Presto $\text{♩} = 96$

in the character of a recitativo but in tempo

dim. **p**

9 **f** 24

30 **Tempo 1°**

f ff **Poco adagio** **Tempo 1°**

37 *rit.* *dim.* **f** (arco) **Tempo 1° Allegro**

45 *dim.* **p**

53 *cresc.* **ff**

60 **f f**

67 **sf** **ff** **p** **Allegro assai** $\text{♩} = 80$ **timp.** 92

94

102 *cresc.* **p**

LUDWIG VAN BEETHOVEN

1770-1827

DIE 9. SYMPHONIE

Die „9. Symphonie“ ist die letzte vollendete Symphonie Beethovens und beeinflusste die gesamte romantische Symphonik. Unter allen seinen Werken arbeitete er an der „9. Symphonie“ am längsten. Schon in der Bonner Jugendzeit beschäftigte er sich mit Vertonungsplänen. Die Zeile „muss ein lieber Vater wohnen“ findet sich in einem Skizzenheft aus dem Jahre 1798, weitere Skizzen stammen aus dem Jahre 1815. Die Hauptarbeitszeit fällt in die Jahre 1817 bis 1823. Die Partitur wurde im Februar 1824 fertiggestellt.

Bekanntestes Charakteristikum der „9. Symphonie“ ist die Verwendung von Gesangssolisten und gemischtem Chor im Finalsatz. Der Text, der mit den berühmten Worten „Freude, schöner Götterfunken“ beginnt, stammt aus der „Ode an die Freude“ von Friedrich Schiller. 1985 wurde das Hauptthema offiziell von der Europäischen Gemeinschaft als deren offizielle Hymne angenommen.

In den Skizzenheften Beethovens tritt die Idee der Textvertonung für den Finalsatz erstmals 1822 auf. Ursprünglich war ein rein instrumentales Finale beabsichtigt. 1823 arbeitete Beethoven am letzten Satz, wobei er zuerst den chorischen Teil und die vorangehenden Orchestervariationen über das Freude-Thema komponierte. Dem Bassrezitativ wollte er zunächst die Worte „Lasst uns das Lied des unsterblichen Schiller singen!“ unterlegen.

Die Uraufführung fand in einer Akademie Beethovens 1824 im Kaiserlichen und Königlichen Hoftheater zu Wien, dem Kärntner Theater, statt.

SCHLUSSCHOR „ODE AN DIE FREUDE“

VON FRIEDRICH SCHILLER

O Freunde, nicht diese Töne!
Sondern lasst uns angenehmere
anstimmen, und freudenvollere.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken,
Himmliche, dein Heiligtum!
Deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt;
alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,
eines Freundes Freund zu sein,
wer ein holdes Weib errungen,
mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen
an den Brüsten der Natur;
alle Guten, alle Bösen
folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott!

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
laufet, Brüder, eure Bahn,
freudig, wie ein Held zum Siegen.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken,
Himmliche, dein Heiligtum!
Deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt;
alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.

Seid umschlungen Millionen.
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder! Überm Sternenzelt
muss ein lieber Vater wohnen

Ihr stürzt nieder Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt!
Über Sternen muss er wohnen.

Freude schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken
Himmlische, dein Heiligtum!

Seid umschlungen Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Freude, Tochter aus Elysium!
Deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt.
Alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder! über'm Sternenzelt
muss ein lieber Vater wohnen.
Seid umschlungen!

Diesen Kuss der ganzen Welt!
Freude schöner Götterfunken!
Tochter aus Elysium!
Freude, schöner Götterfunken!
Götterfunken!



KATARZYNA JAGIEŁŁO

SOPRAN

Die Sopranistin wurde in Polen (Allenstein) geboren. Ihre musikalische Ausbildung begann mit Geigenunterricht an der Musikschule in Olsztyn. Von 1996 bis 2001 besuchte sie die Fakultät für Gesang und Schauspielkunst an der Musikakademie in Lodz und schloss das Studium mit Auszeichnung ab.

Sie nahm an zahlreichen Meister- und Interpretationskursen teil, unter anderem bei Teresa Zylis-Gara, Gwendolyn Bradley, Gerhard Kahry, Christian Elssner und Olaf Bär.

Beim Internationalen Wettbewerb für Kammermusik in Lodz (Polen) gewann sie den ersten Preis, beim Internationalen Gesang-Wettbewerb in Trnava (Slowakei) gewann sie den zweiten Preis und den Sonderpreis.

Nach einem weiteren Studium im Bereich Oratorium und Lied an der Musikakademie in Breslau nahm sie an der Opernklasse an der Hochschule für Musik in Dresden bei Prof. Christian Elssner teil. Sie wurde durch ein Stipendium vom DAAD gefördert und schloss ihr Studium 1996 mit Auszeichnung ab.

Ihr Bühnendebüt als Susanna in der „Hochzeit des Figaro“ im Stadttheater von Lodz und von Stettin wurde von Fachpresse und Publikum ausserordentlich gelobt. Sie arbeitet an der Kammeroper in Krakau an verschiedenen Inszenierungen wie einer szenischen Aufführung von „Stabat Mater“ mit.

Die Sopranistin arbeitet auch als Assistentin von Prof. Christian Elssner im Fachbereich Gesang an der Hochschule für Musik in Breslau.

Seit der Spielzeit 2010/2011 ist sie als Solistin am Theater Ulm in Deutschland engagiert.



KINGA DOBAY

MEZZOSOPRAN

Die Mezzosopranistin Kinga Dobay begann ihre musikalische Laufbahn mit einem Violinstudium, wechselte zum Gesang und studierte zuerst Musical-, und dann Operngesang an der Leipziger Musikhochschule. Sie wurde Meisterschülerin von Julia Hamari, Teresa Berganza und Grace Bumbry. Mit einem DAAD Stipendium absolvierte sie ihr Aufbaustudium am Konservatorium Maastricht bei Mya Besselink, das sie im Juni 2006 mit einem "Cum laude" abschloss.

2003 wurde sie vom Dirigenten Yakov Kreizberg beim Jeunesses Musicales entdeckt. Kurz darauf folgte unter seiner Leitung ihr Operndebüt in der Rolle der Carmen, eine Rolle, die sie 2004/2005 in Tokio sowie Toyama unter der Leitung von Myung Whun Chung mit der Fujiwara Opera wiederholt verkörperte.

Kinga Dobay wurde für Ihre hervorragenden Leistungen mehrmals ausgezeichnet. Unter anderem mit dem 2. Opernpreis sowie Publikumspreis beim International Voice Competition s´ Hertogenbosch 2006 und dem Zarzuela Preis bei Placido Domingos Operalia in Madrid 2005.

Ihre internationalen Engagements brachten sie zudem unter anderem an das New National Theater Tokio als Orsola in Wolf-Ferraris *Il Campiello* (2004), die Staatsoper Prag in Poulencs *La voix humaine* in der Regie von Pier Luigi Pizzi (2007) und die Opera Ireland in Dublin als Komponistin in Richard Strauss *Ariadne auf Naxos* (2008).

Die vielseitige Mezzosopranistin Kinga Dobay gibt in der Spielzeit 2015/2016 ihr Debüt am Staatstheater Cottbus in der Rolle der Bradamante in Händels *Alcina*. Mehrere Konzerte mit der Nordwestdeutschen Philharmonie sowie mit den Philharmonien Südwestfalen und Satu Mare folgen in der Tonhalle Düsseldorf, Stadthalle Heidelberg, Krefeld und Herford.



SASCHA KRAMER

TENOR

Der junge aufstrebende Tenor Sascha Kramer wurde 1988 in Zürich geboren. Schon früh nahm er Schauspielunterricht bei Rosmarie Metzenthin und wurde bei den Zürcher Sängerknaben zum Knabensopran ausgebildet (Alphons von Aarburg). In dieser Zeit führten ihn Tournées durch Deutschland, Russland und China. Später nahm der junge Tenor von 2008–2010 Unterricht bei Prof. Jakob Stämpfli. Gleichzeitig studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (2008–2013, magna cum laude). Seit 2012 arbeitet er mit der Gesangspädagogin Prof. Jane Thorner zusammen. 2015 schloss er sein Gesangsstudium an der Zürcher Hochschule der Künste mit Auszeichnung ab. Im Mai 2013 sang er erstmals in Italien (Rom, Florenz und Venedig) die „Missa in tempore belli“ von Joseph Haydn unter der Leitung von Alphons von Aarburg. Im Sommer 2013 debütierte er an den Salzburger Festspielen, wo er im Rahmen der „Akademie Meistersinger“ unter der Leitung von Daniele Gatti die Rolle eines Lehrbuben verkörperte („Meistersinger von Nürnberg“). Seit September 2015 ist Sascha Kramer auch Mitglied des Opernstudios des Mailänder Scala („Accademia Teatro alla Scala“), wo er u.a. von Renato Bruson, Luciana Serra und Luciana D’Intino unterrichtet wird. In der Spielzeit 2015/2016 wird Kramer u.a. als „Tierhändler“ (Rosenkavalier, Leitung: Zubin Mehta) und „Monostatos“ (Neuinszenierung Zauberflöte, Leitung: Adam Fischer, Regie: Peter Stein) an der Scala zu hören sein. Sascha Kramer ist aktueller Preisträger der „Prof. Armin Weltner Stiftung“ sowie seit Dezember 2015 Stipendiat der „sic itur ad astra Foundation“.



JAN JAKUB MONOWID

KONTRATENOR

Jan Jakub Monowid war ein Student von Professor Jerzy Artysz an der Warschauer Musikakademie, anschliessend setzte er sein Studium an dem Internationalen Opernstudio in Zürich fort. Seine Konzerttätigkeit begann er noch während des Studiums und nahm an Aufführungen von Werken verschiedener Komponisten wie Bach, Pergolesi, Händel, Liszt und Britten in Polen und im Ausland teil. Er erreichte den zweiten Platz im "Gianni Bergamo Wettbewerb" in Lugano. 2004 gab er sein Debüt auf der Opernbühne, als er Ottone in Monteverdis "L'incoronazione di Poppea" an der Warschauer Kammeroper spielte, dessen Mitglied er nach dem Studium wurde. Neben zahlreichen Kammerkonzerten mit alter und moderner Musik in ganz Europa sang er unterschiedlichste Rollen wie Cherubino in "Le nozze di Figaro" oder Ramiro in "La Finta Giardiniera", sowie die Titelrollen in Rossinis "Tancred" und in Händels "Orlando". Er hat Tonträger mit Werken bedeutender polnischer Komponisten, wie Grzegorz Gerwazy Gorczycki und Stanisław Sylwester Szarzyński oder der Opera Omnia aufgezeichnet.



JONATHAN SELLS

BARITON

Jonathan Sells wurde in London geboren und wohnt seit 2012 in Bern. Nach dem Studium der Musik und Musikwissenschaft an der Universität Cambridge absolvierte er Opernstudien an der Guildhall School of Music and Drama, wo er verschiedene Preise gewann. 2010 bis 2012 war er Mitglied des Internationalen Opernstudios am Opernhaus Zürich. Er sang unter anderem an dem Teatro Real in Monteverdis „L'Orfeo“ und der Opéra de Dijon in Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“. Er gastierte zum Beispiel in der Berliner Philharmonie, im Schloss Versailles, im Londoner Barbican Centre, im Westminster Abbey und sang unter John Eliot Gardiner, William Christie, Roger Norrington und vielen mehr. 2010 gab Jonathan Sells seinen ersten Solo-Liederabend in der Wigmore Hall. Er hat bei verschiedenen Lied-Festivals in England und der Schweiz mitgemacht. Februar 2016 wird er in der Berner Liederreihe „Das Lied“ und mit dem Komponisten Edward Rushton am Klavier für „Liedrezital Zürich“ in der Tonhalle singen.



MICHAEL ZUKERNIK

DIRIGENT

Nicht nur in Deutschland stand er an international bedeutenden Dirigierpulten. Neben Anstellungen bei der Staatskapelle Weimar oder dem Beethovenorchester Bonn kann Michael Zukernik auf Engagements in der ganzen Welt zurückblicken. Zu den zahlreichen Zusammenarbeiten zählen zum Beispiel die Sinfonica di Roma, The Israel Symphony Orchestra und das Macao Orchestra in China.

Der 1970 in Moskau geborene und in Tel Aviv als klassischer Schlagzeuger ausgebildete Michael Zukernik wurde im Alter von 19 Jahren jüngstes Mitglied des Israel Symphony Orchestra. Im Laufe seiner beginnenden Karriere trat er als Solo-Pauker mit verschiedenen Ensembles wie dem Auckland Philharmonia Orchestra in Neuseeland auf.

Der erste Dirigierunterricht bei Jorma Panula 2002 führte ihn quer durch Europa. Ein anschliessendes Studium des Orchesterdirigierens absolvierte er an der Hochschule der Künste Berlin, der Universität für Musik und Darstellende Kunst zu Wien sowie an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" in Dresden.

Darüber hinaus nahm Michael Zukernik an zahlreichen Meisterklassen teil. Darunter von Pierre Boulez und Sir Collin Davis.

Michael Zukernik gründete im Jahr 2002 das Philharmonische Kammerorchester Berlin, das er bis heute als künstlerischer Leiter erfolgreich führt. Mit regelmässigen Konzertverpflichtungen in berühmten Sälen, wie dem Konzerthaus und der Philharmonie Berlin, dem Gewandhaus zu Leipzig und der Tonhalle Zürich begeistert er durch seine Hingabe zur Musik und Virtuosität. Um sein Kammerorchester auch international bekanntzumachen führte Michael Zukernik es auf eine Tournee durch Südkorea, wo er über 10 Konzerte dirigierte. Mehrere Chinatourneen folgten. Die Konzerte fanden im Opernhaus Shanghai und in der Forbidden City Concert-Hall in Peking statt.

Michael Zukerniks Repertoire umfasst Werke vom Barock bis zur Gegenwart. Mehrfach wurden ihm Uraufführungen anvertraut, so z.B. die Berliner Erstaufführung von Wolfgang Rihms Adagio für Streicher.

In den letzten zwei Saisons arbeitete Michael Zukernik viel mit dem Pianisten Andrei Gavrilov zusammen, wobei er mit ihm beispielsweise im Kodaly Centre in Ungarn, im Konzerthaus Berlin oder der Victoria Hall Genf auftrat.

Derzeit lebt Michael Zukernik mit seiner Frau und zwei Kindern in Zürich.



PANNON PHILHARMONIC ORCHESTRA

Die Pannon Philharmoniker feierten im Jahre 2011 ihr 200-jähriges Bestehen. Der derzeitige leitende Dirigent ist Tibor Bogányi. Das Orchester hat sich im Jahre 2003 eine fachliche und musikalische Reform als Ziel gesetzt, was dazu führte, dass es 2010 eines der führenden Orchester des Landes wurde. Mit seiner Programmpolitik erreicht es ein weites Spektrum an Zuhörern aller Altersklassen, wodurch es zu den wichtigsten musikalischen Institutionen in Transdanubien gehört. Es ist ständiger Gast auf zahlreichen namenhaften Festspielen und Konzertreihen und die Gastkünstler und Dirigenten sind führende Persönlichkeiten des internationalen Musiklebens. Das Orchester hat mit Erfolg Gastkonzerte in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Frankreich, Italien, Grossbritannien, den USA und Kanada gegeben. Als residierendes Orchester des Kodály Centers bringt das Orchester 42 Produktionen in Pécs auf die Bühne. Seit 10 Jahren spielt es ausserdem im Rahmen einer laufenden Konzertreihe im Budapester Kulturpalast stets vor vollem Haus.

HUNGARIAN FESTIVAL CHORUS

Der Ungarische Festivalchor wurde 1988 von den Mitgliedern des ungarischen Rundfunkchores, dem Chor der Stadt Budapest und dem Chor der Ungarischen Staatsoper gebildet. Der Festivalchor hat an einer Reihe von bedeutenden klassischen Festivals, einschliesslich dem Budapester Frühlingfestival und im Jahr 1990 den Salzburger Festspielen teilgenommen. Das Repertoire des Chores ist breit und schliesst von der Chormusik bis zum Oratorium und der Oper alles ein.



CONCERT MEDIA AG

SO | 03.01.2016 | 17:00 UHR

TONHALLE ZÜRICH | GROSSER SAAL

PETER UND DER WOLF & BABAR DER KLEINE ELEFANT

MUSIKALISCHE MÄRCHEN MIT JOEL BASMAN

Joel Basman | Sprecher **Michael Zukernik** | Dirigent
Romanian State Orchestra

SA | 26.03.2016 | 19:30 UHR

STADTCASINO BASEL | MUSIKSAAL

SMETANA DIE MOLDAU RACHMANINOFF 2. KLAVIERKONZERT DVOŘÁK 9. SYMPHONIE „AUS DER NEUEN WELT“

Rimma Sushanskaya | Leitung

Andrei Gavrilov | Klavier

(Grand Prix Tschaikowsky Wettbewerb Moskau)

Prague Festival Orchestra

Verpassen Sie kein Konzert der Concert Media AG und sichern Sie sich exklusive Rabatte! Zur Anmeldung für unseren kostenlosen Newsletter schicken Sie ganz einfach eine kurze Mail mit ihrer Stadt und dem Betreff ‚Newsletter‘ an: **info@concert-media.com**.

Sie erhalten dann von uns exklusive Angebote und schon vorab Informationen zu Werken, Komponisten und Künstlern.